

Hockey plus

Newsletter für Vereinsentwicklung, Eltern-, Senioren- u. Freizeithockey **Nr. 8 2/2010**

Aus dem Inhalt:

Elternhockey:

14. Deutsch-Niederländisches Freundschaftsturnier:
Herzlichkeit und Spaß waren Trumpf

[Jetzt anmelden zum 15. Turnier](#)

Heiße Tage in Utrecht

Elternhockey – wie es sein sollte

Brauchen wir einen Sieger?

Nationalspieler beim Elternhockey – geht das?

Spätzünder zum 10. mal in Bad Kreuznach

Turnier bei den Salinengeistern in Bad Kreuznach

Wieder verlässt ein Hai das Haifischbecken....

6. Elternhockeyturnier der „Hornets“ vom HC Horn

Spätzünder gewinnen das Maiglöckchenturnier

1. Oktoberfestturnier der Klingenschrubber

Seniorenhockey:

Hockeyvereine brauchen ihre Eltern-, Reise- und Senior(inn)enmannschaften

2. Old-Daddy-Cup (Lila Pause)

DHB Maschsee-Cup

13. Nürnberger-HGN-Nachtgigerturnier

Hockeyleben mit großen Lücken oder Back to the Roots

Deutsche Ü35 und Ü40 in der Entstehung

Ü65 noch nicht WM-reif

In Kapstadt nur Bronze für die Ü-70

Schlagkräftige Argumente

**DHB Ausschuss für
Breitensport und
Vereinsentwicklung**

**Vorsitzender
Ralph Bonz**

**DHB-Referentin
Maren Boyé**

**Breitensport & Schule
Joachim Giesecke**

**Seniorensport
Reinhold Tränkle**

**Vereinshilfe/Internet/
Elternhockey
Dieter Strothmann**

**Vereinsentwicklung
Gunolf Bach**



**Kontaktanschrift
DHB
Maren Boyé
Am Hockeypark 1
41179 Mönchengladbach
Tel. 02161-30772-20
boye@deutscher-
hockey-bund.de**

Deutsch-Niederländisches Freundschaftsturnier 2010

Herzlichkeit und Spaß waren Trumpf

„Als erstes besiegen wir die Atemnot, sodann den Muskelkater, anschließend die Nachwirkungen der verschiedenen Erfrischungsgetränke und schließlich die kurzen Nächte. Hockey spielen wir natürlich auch, aber nur zum Spaß.“ So treffend beschreiben die Mainhoppers auf ihrer Homepage sich selbst und das sommerliche Großereignis, an dem sie teilgenommen haben: Das Deutsch-Niederländische Freundschaftsturnier, das zum 14. Mal ausgetragen worden ist.

Vom 25. bis 27. Juni, mitten während der der Fußball-WM und bei strahlendem Sonnenschein, fand es statt. Dem turnusgemäßen Wechsel folgend waren in diesem Jahr die Niederlande als Ausrichter dran. Der SV Kampong, einer von fünf Hockey-Clubs in Utrecht, hatte das Turnier organisiert. Sechs Elternhockey-Mannschaften aus Deutschland und ebenso viele Trimhockey-Teams aus Holland rannten zwei Tage lang der weißen Kugel hinterher und trieben sie mit ihren Schlägern übers Kunstrasengrün. Rings um die Plätze hatte sich das Gelände des HC Kampong in einen bunten Zeltplatz verwandelt.

Dass die Hockey-Dimensionen in Holland stets etwas anders sind als in deutschen Clubs, war auch in Utrecht nicht zu übersehen: Auf fünf Kunstrasenplätzen fand das Turnier statt. Für Kampong reicht das längst nicht aus. Um die Hockey-Nachfrage befriedigen zu können, werden im nächsten Jahr drei weitere Kunstrasenplätze auf der Anlage gebaut. Im Trimhockey finden sich nicht nur die Eltern Hockey spielender Kinder wieder, sondern auch viele Studenten und andere junge Erwachsene, die eine sportliche Betätigung suchen und sich für Hockey entscheiden.

Zum Deutsch-Niederländischen Freundschaftsturnier waren aus Deutschland neben den Mainhoppers noch die Mannschaften Follow Me, Kugelblitze, Gazelle Gladbach, Proseccis und Rasende Krücken angereist und konnten ein Hockey-Event genießen, das eine sehr freundschaftliche und herzliche Atmosphäre ausstrahlte. „Wir freuten uns, alte Freunde wiederzusehen, aber auch, neue kennen zu lernen“, so die Mainhoppers.

Die Organisation war perfekt, und am Samstagabend gelang es dem Clubhaus-Team, alle Spielerinnen und Spieler bei gesetztem Essen ein hervorragendes Drei-Gänge-Menü zu servieren. Da interessierte keinen die Fußball-WM, die auf einem einsam laufenden Fernseher mit ihren ersten Viertelfinalspielen zu locken versuchte, sondern Musik und Tanz sorgten für tolle Stimmung in einer warmen Sommernacht.

Traditionell wird bei den Turnieren in Holland auch ein Sieger ausgespielt. Und bei Kampong holten sich die



Ralph Bonz
*Vizepräsident Breitensport
und Vereinshilfe*

Geb. 29.8.1954 in Hamburg

**1965 Hockeystart beim
Marienthaler THC (meine
Mutter hatte noch vor der
Währungsreform beim HTHC
Hamburg Hockey gespielt
und meinte, das sei der
richtige Sport für mich und
meinen Bruder)
Zunächst Rechtsaußen (im
guten alten 2-3-5-System
mit zwei Halb-Stürmern),
ab Knaben A Torwart
1977 Torwart im
Gründungsteam der
"Chaoten", der ersten Eltern-
Hockeymannschaft im
Marienthaler THC.
1987-2000 Verbands-
schiedsrichter in Hamburg.**

**Ich erinnere mich an meine
Hockeyzeit immer auch an
irgendwelche Ehrenamt-
Aufgaben unterschiedlichster
Art in Verein, Verband und
DHB, die ich ausgefüllt habe.
Es gibt wohl kaum ein Jahr,
in dem ich nur Spieler oder
Schiedsrichter gewesen bin.**

**Seit 2003 im Präsidium des
DHB.**

**Beruf: Grundschullehrer (im
ersten Berufsleben Journalist)**

**Familienstand: verheiratet,
zwei hockeyspielende Kinder**

**Kontaktanschrift
Ralph Bonz
Knöterichweg 41 d
21683 Stade
Tel. 04141-690811
Mobil 0171-8345347
rbonz@t-online.de**

Gladbacher Gazellen den Pott – herzlichen Glückwunsch. Als das Turnier am frühen Sonntagnachmittag endete, kam bei den abreisenden Elternhockymannschaften doch so etwas wie Fußballfieber auf. Denn Deutschland spielte sein Viertelfinale gegen England und viele Spielerinnen und Spieler konnten das Match nur von unterwegs verfolgen. Kein Problem, denn das Hockey-Erlebnis in Utrecht war es sicherlich wert...

Der Countdown läuft

Die deutschen Teilnehmer für das 15. D/NL-Elternhockeyturnier werden gesucht

Das 15. D/NL-Elternhockeyturnier findet vom 17. bis 19. Juni in Mönchengladbach statt. Ausrichter ist Gazelle Gladbach. Für die deutschen Teilnehmer stehen sechs Plätze plus Ausrichter zur Verfügung.

Anmeldeschluss ist der 15. Februar 2011.

Sollten sich mehr Mannschaften melden, dann entscheidet das Los. Verbindliche Anmeldungen bitte per Mail an Maren Boyé oder Dieter Strothmann.

| DEUTSCH - NIEDERLÄNDISCHES ELTERNHOCKEYTURNIER | |
|--|---|
| 17. - 19.06.2011 | |
| Ausrichter: | Gazelle Gladbach (Elternhockymannschaft des GHIC) |
| Austragungstermin: | 17.-19.06.2011 |
| Austragungsort: | Mönchengladbach, Clubgelände des GHIC |
| Teilnehmer: | 7 Niederländische & 7 Deutsche Eltern-Hockeymannschaften (bei Mehranmeldungen, entscheidet der jeweilige Verband durch Auslosung) |
| Kostenbeteiligung: | € 70,-/ Teilnehmer (darin enthalten: 3 Mahlzeiten plus 1 Kasten Wasser/ Mannschaft) |
| Austragungszeitpunkte: | |
| + Freitag: | ab 19.00 Uhr: „Come together“ |
| + Samstag: | 9.30 Uhr: Eröffnung/ offiz. Begrüßung |
| | 10.00 – 18.00 Uhr: Spielbetrieb |
| | 19.00 Uhr: Beginn der „3. Halbzeit“ |
| + Sonntag: | 9.30 – 14.00 Uhr: Spielbetrieb |
| | 14.30 Uhr: Verabschiedung |
| Austragungsplätze: | 1 Kunst- und 1 Naturrasenplatz |
| Austragungsmodus: | |
| | • 1x 20 Minuten/ Spiel auf dem Großfeld (1 TW, 10 FS, davon mind. immer 4 weibliche FS auf dem Platz) |
| | • Begegnungen immer im Ländervergleich (alle deutschen gegen alle niederländischen Mannschaften) |
| Nächtigungsmöglichkeiten: | |
| | Es werden 3 verschiedene Kategorien plus Zeltübernachtung angeboten |



www.dneht.net





Maren Boyé
DHB-Referentin

1977 in Darmstadt geboren

Seit 1989 durch den großen Bruder zum Hockey beim Rüsselsheimer RK gekommen

Weitere Hockeystationen: ETuF Essen, Club Raffelberg und bis heute aktiv beim KKHT SW Köln

Absolviertes Sportstudium an der Deutschen Sporthochschule Köln mit Abschluss als Diplom-Sportwissenschaftlerin für Prävention & Rehabilitation

Seit Januar 2006 als Referentin für Breitensport & Vereinsentwicklung im Amt

Mitglied des Breitensportausschusses des DHB; DHB Ansprechpartner für alle breitensportlichen Themen

Kontaktanschrift
DHB
Maren Boyé
Am Hockeypark 1
41179 Mönchengladbach
Tel. 02131-30772-20
boye@deutscher-hockey-bund.de

Heiße Tage in Utrecht

14. Deutsch-Niederländisches Freundschaftsturnier vom 24. - 26.06.2010

„Als erstes besiegen wir die Atemnot, sodann den Muskelkater, anschließend die Nachwirkungen der verschiedenen Erfrischungsgetränke und schließlich die kurzen Nächte. Hockey spielen wir natürlich auch, aber nur zum Spaß. Wir sind zwar nicht die besten Hockeyspieler unseres Clubs, aber spielen die anderen, wissen wir genau, was sie falsch machen, spielen wir selbst, scheitern wir nur, weil der Platz schlecht bespielbar und das Wetter ungeeignet ist oder der Schiedsrichter uns benachteiligt.“

Dies war unser Motto beim Deutsch-Niederländischen Freundschaftsturnier im Jahre 2008. Es war es auch 2010. Schlecht gespielt haben wir nur, weil das Wetter zu heiß und die Gegner unseren Ansprüchen nicht entsprochen haben.

Aber jetzt erstmal ganz von vorne:

Am 24.06.2010 um 15.00 Uhr war es soweit. Gitta, Tobi, Dagmar, Nico, Frank und Christian fuhren mit Heinz-Willis Luxus-Van, vollgepackt mit Zelten und Hockeyschlägern, Richtung Holland. Utrecht wurde ins Navi eingegeben und eine unwiderstehliche Frauenstimme franste die Mainhoppers direkt zum Gelände des SV Kampong. Die Zelte wurden aufgeschlagen, ein paar verdrückten sich in ein Hotel und abends trafen dann noch Julia, Ralph und Emi ein. Der Empfang war, wie bei jedem Deutsch-Niederländischen Freundschaftsturnier, sehr herzlich. Wir freuten uns, alte Freunde wiederzusehen, aber auch, neue kennen zu lernen. Die erste Nacht im Zelt war altersgemäß mit Zwicken und Zwacken im Rücken überstanden. Für Nicos Nachtruhe war das Wetter günstig, da ein zu kleines Zelt für die Füße nicht mehr reichte.

Pünktlich zum Anstoßpfeiff kamen dann noch Alberto, Martina und ich hinzu. Beim ersten Spiel begegneten uns die Hurleys aus Amsterdam. Wir hatten ein wenig Probleme, ins Spiel zu kommen. Es endete 2:0 - gegen uns. Das zweite Spiel gegen Familie Overbos aus Beverwijk spielte sich vor allem in unserer Feldhälfte ab, obwohl dort die Sonne genauso brannte wie in der gegnerischen. Auch hier mussten wir uns

Impressum „Hockeyplus“

Newsletter aus dem Ressort Breitensport & Vereinsentwicklung des Deutschen Hockey-Bundes e.V., Am Hockepark 1, 41179 Mönchengladbach

Herausgeber:

Dieter Strothmann, Eltern-/Freizeithockeybeauftragter des Breitensportausschusses (Presserechtlich verantwortlich), und Maren Boye, DHB Referentin Breitensport & Vereinsentwicklung

Mitarbeiter: Ansprechpartner der einzelnen Mannschaften

Grafik/Layout: Dieter Strothmann

Fotos: privat

Newsletter 8 2/2010



Joachim („Akki“) Giesecke, verheiratet, eine Tochter

1949 in Goslar geboren (und dort mit Hockey geboren) und seit 1977 wohnhaft in Springe (Hockeyverein: Hannover 78).

Als Handelslehrer (Dipl. Kfm.) mit dem Fach Sport an einer berufsbildenden Schule tätig.

Seit 20 Jahren als „Dinosaurier“ im Vorstand des Nieders. Hockey-Verbandes für Breitensport und Vereinshilfe unterwegs. „Zwischendurch“ immer wieder Referententätigkeiten in der ÜL-Ausbildung sowie der Lehrerfortbildung im Hockey.

Seit 1993 Mitglied des Breitensportausschusses des DHB und schwerpunktmäßig für den Bereich „Schule“ und die Ausbildung von sogenannten „Hockey-Scouts“ zuständig.

Vor einiger Zeit nach vielen Jahren als Hockey-Trainer (A-Lizenz) jüngeren Kollegen/innen Platz gemacht.

Z. Zt. Lehrauftrag für Hockey an der Universität Hannover und wenn es die Zeit erlaubt, Spieler in einer Hannoverschen Seniorenmannschaft.

**Kontaktanschrift
Joachim Giesecke
Schulstr. 13 b
31832 Springe
Tel. 05041-2919
Akki.Giesecke@t-online.de**



Ausgelassene Stimmung während der Abendveranstaltung beim Deutsch-Niederländischen Freundschaftsturnier in Utrecht (links: Alberto Coronado, Martina Teichert, Brigitte Hochgrebe, Tobias Freyberg, Nico Langhans; rechts: Mechthild Schien, Emi Navado, Dagmar Friederich-Tietz, Ralph Bilz, Angela Bülck, Frank Hoffmann; Fotografin: Julia Ehrhardt)

geschlagen geben. (3:0). Diese furiosen Leistungen beeinträchtigten nicht unsere Stimmung. Wir waren fröhlich, die Sonne stach, und das Bier wurde in Plastikkanen serviert.

Das dritte Spiel jedoch brachte dann die große Wende. Wir gewannen 1:0 gegen Soest durch ein Eigentor. Das vierte und letzte Spiel an diesem Tag war ein Unentschieden 0:0 gegen Capelle aus Rotterdam.

Das Highlight des Wochenendes nahte. Einige bereiteten sich in der Horizontalen auf den Event vor, andere stärkten sich in der Utrechter Altstadt und eine dritte Gruppe versuchte, in der Kühle der Kirchen neue Energien zu tanken. Bei super Musik wurden die Tanzbeine aller Altersgruppen geschwungen. Es wurde viel gelacht, nicht zu letzt Dank Ralphs Humor. Mach weiter so und lass uns an Deinem Humor weiter teilhaben, vergiss es bitte nicht!

Am nächsten Tag waren die Beine schwer und der Kopf brummte. Unter diesen Bedingungen begegnete uns der Gastgeber Trimstars. Netterweise verstärkte unser holländischer Freund Paul Sanders das Team. Er versuchte noch das Maximale aus uns herauszuholen. Mit dem 1:0 konnten wir dann durchaus zufrieden sein. Die Gastgeber waren uns eigentlich weit überlegen. Der Spaßfaktor - und darauf kam es an - war aber um ein mehrfaches höher, als unsere Leistungen es erahnen ließen. Herzlichen Dank für Deinen Einsatz, Paul!

Das letzte Spiel gegen unsere holländischen Freunde aus Drunen, den Trickeys, entpuppte sich als ein Abschiedsspiel. Christiane, deren Mannschaftskapitänin, bedankte sich sehr herzlich für die jahrelange Freundschaft und überreichte ein Bilderpotpourri von allen gemeinsamen Spielen und Turnieren. Mir als Hockeyanfängerin wird das Spiel in Erinnerung bleiben. Angela Bülck, unsere Torfrau, auch geliehen aus Hannover, ließ das gewünschte 1:0 von Christiane durch und mit einem Unentschieden verabschiedeten sich die Mannschaften sehr herzlich von einander. So stell ich mir Elternhockey vor: fair, freundschaftlich und im richtigen Augenblick die richtige Entscheidung treffend – vielen Dank Angela!

So habe ich Neuling mir das immer vorgestellt. Das machte mir Lust auf die nächsten Trainingstage und die kommenden Turniere.

Mechthild Schien von den Mainhoppers

Elternhockey – wie es sein sollte

Betrachtungen einer Elternhockeyspielerin

Wir spielen Elternhockey, weil es uns einfach Spaß macht **ELTERNHOCKEY** zu spielen!

Wir spielen aber nicht in der dritten oder vierten Liga oder um den Stadtteilpokal!

Wir haben Spaß daran, bei Sonne und im strömenden Regen, bei Kälte und Sturm, Anweisungen eines Trainers zu folgen und ab und an durch die Republik zu Hockeyevents zu gondeln. Wir haben Freude daran uns im Verein ehrenamtlich zu engagieren und das Clubleben entscheidend mitzugestalten.

Was sind die Kennzeichen eines Elternhockeyspielers/in:

Wir bewegen uns gerne (auch wenn der Trainer/die Mitspieler das manchmal nicht glauben wollen). Noch mehr Freude macht uns das allerdings mit Anderen. Nette Gesellschaft und Unterhaltung sind uns wichtig. Das Geschehen auf dem Hockeyplatz ist nur eine Seite dieses Phänomens. Wichtig, wenn nicht gar entscheidend ist das Drumherum, das sog. Rahmenprogramm. Bei dem klassischen Elternhockeyspieler steht der Spaß, die Freude am Gemeinsamen im Vordergrund. Das Gemeinsame ist beileibe nicht, das Gewinnen, sondern im Grunde genommen das „Entspannen“, das „Runterkommen“ als Kontrastprogramm zum täglichen Stress und Ärger im Büro oder zu Hause. Es kommt nicht darauf an, zu gewinnen, sondern wir bemühen uns (vielmehr ist es manchmal auch nicht), den Ball über die gegnerische Hälfte ins Tor zu treiben. Wenn der Torwart ein Einsehen mit dem armen Stürmer hat, lässt er den Ball durch. Der Jubel ist unbeschreiblich, die gesamte Mannschaft hat ein Tor geschossen und es fehlt nicht viel und der so „überwundene“ Torwart freut sich mit. Für Elternhockeyspieler steht der Teamgeist, der Mannschaftsgeist im Vordergrund. Ein guter Mitspieler zeichnet sich m.E. nicht dadurch aus, dass er sämtliche Gegenspieler ausspielt um dann sein Tor zu schießen sondern dadurch, dass er/sie den Ball abgibt, nach dem Motto: „nimm du ihn, ich hab ihn sicher“.

Wer ist nun Elternhockeyspieler/in?

Zum einen gibt es sog. **Spätberufene** Eltern, die durch jahrelanges passives Hockeyspielen es doch nicht besser können als ihre Kinder. Es mag sein, dass es diesen Kindern zu Anfang „furchtbar peinlich“ ist, dass die Eltern sich nun auch in ihrem Sport probieren, schlussendlich aber sind sie unendlich, dass ihre Eltern in dem „hohen Alter“ noch mit einer gänzlich fremden Sportart anfangen.

Echte **Quereinsteiger** sind ebenso anzutreffen. Keine hockeyspielenden Kinder, keine Hockeykenntnisse nur der Spaß am gemeinsamen Elternhockeyspiel zeichnet diese aus.



Dieter Strothmann
Verheiratet und zwei Söhne

*1947 in Gütersloh geboren,
ab 1968 in München wohnhaft.*

*Seit 1980 als selbstständiger
Fotodesigner und Grafiker
tätig*

*1991 über die Söhne zur
Elternhockeymannschaft des
HC Wacker München (HC
Rundschlag) gestossen.*

*Von 1993 bis 2002, und ab
2008 Mitglied des
Vorstandes des HC Wacker
München.*

*Seit 1997 Mitglied des
Bezirksvorstands Südbayern.*

*Von 1998 Breitensport im
BHV, am Anfang kommissarisch,
ab 2001 als gewähltes
Vorstandsmitglied.*

*2001 das Buch
"Innenansichten" zum
90. Gründungstag des
Hockeybundes herausgegeben.*

*Seit dem DHB-Bundestag
2007 gewähltes Mitglied des
Ausschusses Breitensport und
Vereinshilfe. Dort zuständig
für Vereinshilfe, Internet und
Elternhockey*

Kontaktanschrift
Dieter Strothmann
Buggestr. 6
12163 Berlin
Tel. 030-83 22 22 21
Mobil 0171-4166718
info@kes-online.de

Wer ist nun kein Elternhockeyspieler/in?

Aber auch **ehemalige Hockeyspieler/innen**, sind anzutreffen. Diese Gruppe ist nicht homogen. Es gibt zwei große unterschiedliche Gruppen. Die einen haben vor 20 - bis 30 Jahren das letzte Mal den Knüppel geschwungen, haben noch auf Naturrasen gelernt und „KuRa“ war zunächst ein Fremdwort. Diese sind durch die Kinder wieder dazugekommen. Im Grunde genommen sind dies „Beginners“. Rudimentäre Grundkenntnisse sind noch vorhanden, aber 20 bis 30 Jahre sind eben auch eine lange Zeit. Bei dieser Gruppe sollte man ein Auge zudrücken.

Die zweite Gruppe sind **„echte“ Hockeyspieler/innen**. Jahrelange Erfahrung zeichnet sie aus. Viele beherrschen das Elternhockeyspiel, nehmen sich zurück und haben Freude an dem geselligen Charakter dieser Sportart, geben den Ball ab, übernehmen Verteilerfunktion o.ä.. Für Andere aber steht das Gewinnen um jeden Preis im Vordergrund. Dieses Ziel wird dann mit aller Kraft versucht durchzusetzen. Zu berücksichtigen ist hier, dass Elternhockey gemischt gespielt wird, d.h. „Männlein und Weiblein“ spielen in einer Mannschaft und wenn es gut funktioniert auch gemeinsam. Gegen verbissen spielende „echte“ Hockeyspieler/innen hat frau/man keine Chance, weder technisch noch körperlich und im Grunde genommen haben wir Elternhockeyspieler dazu auch keine Lust. Sie gehören in die Seniorenmannschaften.

Beim Elternhockeyspielen sollte das Gewinnen nicht im Vordergrund stehen. Das Torergebnis spielt eine eher untergeordnete Rolle, was nicht heißt, dass wir nicht gewinnen wollen. Gewinnen will jede Mannschaft, aber nicht um jeden Preis.

„Spätberufene „Quer-“und Wiedereinsteiger“ haben keine Chance und verlieren - leider bald den Spaß an derartigen Veranstaltungen.

Schlussendlich: wir spielen gerne Elternhockey, wir sind stolz darauf. Manch einer der „couchpotatoes“ beneidet uns spätestens am Montagmorgen um unsere Elternhockeymannschaft, wenn wir im Büro uns vor Muskelkater zwar kaum bewegen können aber viel zu erzählen haben.

Marina, von den Proseccis Hannover

Brauchen wir einen Sieger?

Der Breitensportausschuss des DHB hat dazu eine klare Meinung. Nein, wir brauchen bei Eltern- oder Seniorenhockeyturnieren keine Sieger. Gute Turniere wie das Deutsch-Niederländische, der Maschsee Cup und viele andere beweisen es. Wir spielen weil es uns Spaß macht und wir nette Leute treffen wollen. Natürlich steht es jedem Ausrichter frei sein Turnier so zu gestalten, wie es ihm gefällt. Bewußt gibt es für den Freizeitbereich keine Regeln. Trotzdem: Immer wieder gibt es Mannschaften, die sich durch besonderen Ehrgeiz auszeichnen und um des Sieges willen sich auch noch mit ehemaligen HockeyspielerInnen verstärken. Das macht keinen Spaß!

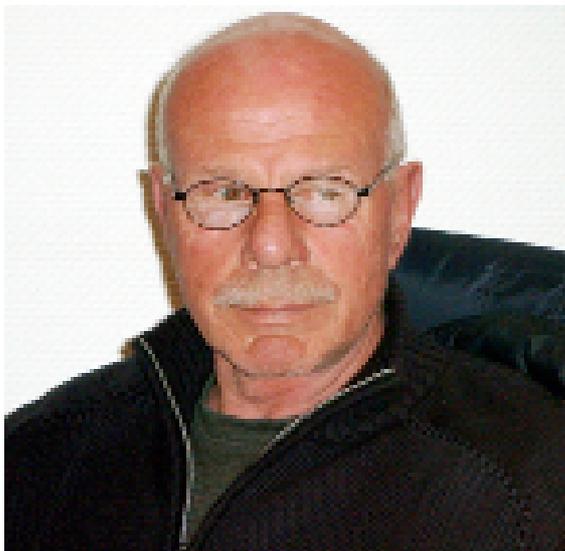
Aber wenn es schon unbedingt einen Sieger geben soll, dann reichert das Turnier mit Zusatzspielen so an, dass die Hockeyergebnisse keine bedeutende Rolle spielen. Gebt den „echten“ ElternhockeyspielerInnen eine Chance sich auch auf dem Platz wohl zu fühlen. Wer hat schon Lust sich von einem Ehemaligen, einer Ehemaligen vorführen zu lassen. Die gehören in die Seniorenmannschaften und sollten bei euch vielleicht die Trainingsarbeit übernehmen.

Wir spielen Hockey, weil wir damit die Zeit bis zum geselligen Teil überbrücken, nicht weil wir Pokale sammeln. Wir trainieren, weil wir Spaß an der Sportart haben und mit den Kindern mitreden wollen, nicht weil wir noch mit dem Adler auf der Brust noch auflaufen wollen.

Mit übermäßigem Ehrgeiz oder gar Verbissenheit verschrecken und vergraulen wir nur neue Eltern. Nehmen ihnen die Lust am Elternhockey. Auch darum, wir brauchen keine Turniersieger, wir brauchen fröhliche Turniere. Wir wollen nach den Spielen gemeinsam am Tresen stehen und das Tanzbein schwingen. Wir wollen uns nicht über Ehrgeizlinge oder Ehemalige ärgern, wir wollen nur Spaß. Wir müssen in unserer Freizeit nicht beweisen wie toll wir sind, wir sind es, weil wir Elternhockey spielen.

Dieter Strothmann, zuständig für Elternhockey im DHB Breitensportausschuß

Nationalspieler beim Elternhockey – geht das?



Aber klar doch ! Um jedoch keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Erstens handelt es sich um einen Ü65-Spieler aus dem DHB-Team (mit dem Adler auf der Brust). Zweitens bringt dieser sich nicht aktiv als Spieler in diese Elternhockey-Mannschaft ein. Aber alles der Reihe nach.... Als ich mich neulich mit Dieter Strothmann, dem DHB-Mann für Vereinshilfe / Internet / Elternhockey unterhielt, sprachen wir über die mancherorts vorhandenen Motive für die Übernahme der Trainingsleitung bei Elternhockeymannschaften. Aus böartigen Quellen hatten wir gehört, dass manche gelernten und altgedienten Hockeyspieler/innen dieses Forum zur weiteren Selbstverwirklichung beim Hockeyspiel (miss)brauchten.

Um hier mal ein wenig Klarheit in diesen Aspekt des Elternhockeys zu bekommen, nahmen wir uns vor, einfach in einigen Vereinen nachzufragen. Ich selbst recherchierte bei den Proseccis und Schlägervagabunden, den Elternhockeyteams vom DSV Hannover v. 1878. Als Gesprächspartner hatte ich mich mit dem Trainer dieser gemeinsam trainierenden Truppe, Götz Betz, verabredet. Unterstützt wurde er dabei von dem Mannschaftsführer Thomas Warns.

Bevor wir zu seinen Motiven für diesen Übungsleiter-Job kamen, erfuhr ich von Götz Betz, dass er seit etwa 55 Jahren Hockey spielt, viele (Betreuer-)Aufgaben und auch Vorstandsposten im Verein wahrgenommen hat. Jetzt greift der 69-Jährige noch regelmäßig als Mannschaftsführer beim Seniorenhockey in Hannover zum Schläger und spielt momentan auch für die Ü65-Auswahl des DHB, zuletzt bei der WM in Südafrika.

Als Götz im letzten Jahr die Aufgabe des Trainers bei den ca. 35 Elternhockeyspielerinnen und -spielern übernahm, gefiel ihm vor allem die nette Atmosphäre in dieser sympathischen Gruppe. Erwähnenswert ist hierbei auch die Tatsache, dass sich die Proseccis erst vor einiger Zeit nach Auflösung ihres bisherigen Vereins mit den Schlägervagabunden von Hannover 78 zusammengetan hatten.

Die Motive seines Engagements sieht er vor allem darin, eigene Erfahrungen im Hockey weiterzugeben, die eigene Verbundenheit mit dem Verein auch auf die Eltern zu übertragen und sie im Club zu integrieren. Natürlich spielt auch die Dankbarkeit gegenüber dem, was er selbst im Hockey erlebt hat, eine Rolle. Er möchte einfach etwas zurückgeben.

Worauf Götz aber großen Wert legt, ist die Tatsache, dass er beim Training nicht mitspielt und als Selbstverwirklicher beeindruckt will. „Natürlich habe ich den Ehrgeiz, dass die Eltern dazu lernen“, sagt er entschlossen und ergänzt: „ Schließlich wollen unsere Teams bei einem Spiel oder Turnier gut spielen und möglichst gewinnen“.

Als ich ihn und seinen Mannschaftsführer dann mit dem Motto des niederländischen Elternhockeys – Lass deine Mitspieler gut aussehen! – konfrontiere, bekomme ich als Kommentar: „Ja, ja, das sieht man manchmal bei holländischen Mannschaften“.....

Apropos Turnier, hier gilt für Götz die klare Trennung, dass er keine Turnierbegleitung macht und sagt: „ Spielen und Feiern können die dort auch ohne mich“. Mannschaftsführer Thomas ergänzt noch augenzwinkernd: „ Manchmal ist Götz auch ein ‚harter Hund‘, aber immer ein prima Kerl, der das eine oder andere Witzchen beim Training oder danach einstreut“. Auch die rege Beteiligung beim Training ist sicherlich nicht zuletzt das Ergebnis seines Trainingskonzeptes und seiner netten Art.

Joachim Giesecke, ABV



Spätzünder zum 10. mal in Bad Kreuznach

Am 04./05. September fand wieder das legendäre Elternhockeyturnier in Bad Kreuznach statt. Für die Spätzünder aus Mülheim ein Jubiläum, da sie bereits zum 10. mal in Folge teilnahmen. Dies wurde von den Salinengeistern entsprechend geehrt.

Unter blauem Himmel starteten die Spiele am Samstag. Die 12 teilnehmenden Mannschaften waren in 2 Gruppen a 6 Teams aufgeteilt und es wurde zunächst im Modus jeder gegen jeden gespielt. Nach Siegen gegen die Hiesfelder Haie 4:3 (TV Jahn Hiesfeld), Lokomotive Freitag 2:0 (Düsseldorfer HC), Recreanten 5:1 (HC Capelle NL) und dem





Ausrichter die Salinengeister 3:0 (Kreuznacher HC) ging es am Samstagabend zur "Players Night". Nach ausgiebiger Stärkung am Buffet und mit flüssigen Nahrungsmitteln wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Nach merklichem Schlafmangel und mit Nachwirkungen der flüssigen Nahrungsmittel starteten die Spiele am Sonntag um 10:00 Uhr. Die Spätzünder, durch die 4 Siege am Vortag bereits sicher für das Endspiel qualifiziert, traten gegen Starkstrom (Harvestehuder THC) an und gewannen diesmal mit 1:0. Nun ging es im Finale gegen den Vorjahressieger und Favoriten die Stockhakler vom Crefelder SV. Die Spätzünder konnten jedoch anders als ihr Name es vermuten lassen könnte, bereits nach kurzer Zeit in Führung gehen. Obwohl die Spätzünder sehr clever gegen den immer größer werdenden Druck der Stockhakler agierten, konnte der Gegentreffer nicht verhindert werden. Damit stand es nach der regulären Spielzeit 1:1 und ein 7m Schiessen (bzw. 9m für Männer wie beim Elternhockey üblich) musste entscheiden. Hier war das Glück nicht auf der Seite der Spätzünder. Zum einen Verschossen sie einen 7m knapp über das Lattenkreuz, zum anderen ging ein abgerutschter Ball der Stockhakler im Zeitlupentempo glücklich ins Tor. Endstand 3:4 n. 7m! Somit belegten die Spätzünder nach den Hockeyspielen einen sehr guten 2. Platz.

Aber bei den Salinegeistern ist das ja noch nicht alles. Zum einen gibt es ein s.g. Zwischenspiel, bei dem die Spätzünder punkten konnten und beim Samstagabend Buffet den legendären Fragebogen, eine Spezialität der Spätzünder (die Taktik sei hier nicht verraten)! Unterstützt mit diesen Punkten erreichten die Spätzünder den Gesamtsieg im Salinental.

Hervorheben muss man wieder einmal die super Organisation von Benni mit seinen Salinengeistern! Vielen Dank nach Bad Kreuznach !!





Turnier bei den Salinengeistern in Bad Kreuznach

04.-05.09.2010 Auf zu den Salinengeistern ging es für uns, um dort bei allerbesten Wetterbedingungen ein traumhaftes Wochenende im Kreise von sehr netten und sympathischen Elternhockeyteams zu verbringen.

Insgesamt waren zwölf Mannschaften dem Aufruf der Salinengeister gefolgt. Da gibt es Teams, die sind mittlerweile schon zehnmal dagewesen. Das spricht schon ganz eindeutig



für sich. Die Salinengeister geben sich auch alle erdenkliche Mühe, den teilnehmenden Teams das Wochenende so angenehm wie möglich zu gestalten. Neben den sportlichen Highlights sind auch die kulinarischen Genüsse nicht zu verachten. Man befindet sich hier in einer vorzüglichen Weinregion. Also war pures Genießen angesagt. Ein gemeinsames Frühstück bei strahlendem Sonnenschein auf der Anlage, da kam schon direkt gute Laune auf. Nach den mehr oder weniger erfolgreichen Spielen am Samstag, war Frischmachen angesagt. Der Turnierabend mit exzellenten Büffet wartete schon.

Einige Teams haben die Nacht zum Tag gemacht, wurden aber dann so ca. 04.00 Uhr Nachts aus dem Clubheim hinausbefördert. Schließlich standen um 10.00 Uhr die letzten Vorrundenspiele an. Aber egal, da muss man durch! Denn wer feiern kann, der kann auch Hockey spielen. Und beim Hockeyspielen kamen vor allen die Torleute auf ihre Kosten, So absolvierte der Torwart der Klingenschrubber auch für die Lokomotive Freitag sämtliche Spiele, das war ganz einfach selbstverständlich. Man hatte in den vergangenen Jahren bereits tolle gemeinsame Turniererlebnisse, sei es in München oder in Hamburg. Wenn die Lokomotive um Unterstützung bittet, dann ist Dieter, der Keeper der Klingenschrubber, immer dabei, und versucht die Kiste sauber zu halten. Schließlich sind wir alle eine große Hockeyfamilie, und so was verbindet. Mit dem neunten Platz konnten wir Klingenschrubber als noch ziemlich frisch formatierte Mannschaft gut leben. Mit folgenden Zeilen haben wir uns dann auch im Gästebuch der Salinengeister verewigt.

Im Salinental das war uns klar, da werden Hockeyträume wahr.

Auch wenn wir nicht spielen wie ein Meister, wir grüßen die Salinengeister.

Ein Sieg im Spiel ist nicht so wichtig, aber feiern können wir richtig.

Und außer Wein gibt's bestimmt auch Bier, denn zum Feiern sind wir hier.

Denn Elternhockey ist ganz klar, das endet abends an der Bar.

Hockey das ist unser Sport, vor allem an diesem schönen Ort.

Liebe Salinengeister, eines ist ganz klar, wir sehen uns wieder nächstes Jahr.

"Danke" für dieses schöne Hockeywochenende sagen die Klingenschrubber aus Solingen.





Wieder verlässt ein Hai das Haifischbecken....

... nach unserem Trainer Uwe Neutert, der im Mai 2004 verstarb, ist nun auch unsere Freundin und Sportskameradin Heike Hegemann am 22. Juni 2010, im Alter von 51 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

Heike und ihr Mann Wilhelm kamen zum Hockeysport beim TV Jahn Hiesfeld durch ihre Kinder Patrick und Frederik. Sie war eines der Gründungsmitglieder der Elternhockeymannschaft "Hiesfelder Haie" von 1993.

Durch ihr Engagement und ihre Hilfsbereitschaft hat sie maßgeblich zum Aufbau der Hockeyabteilung beigetragen. Viele Jahre unterstützte sie auch die Damenmannschaft der Abteilung, um einen Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Wir haben mit Heike einen herzlichen, offenen, gutgelaunten, liebenswürdigen und vor allem immer positiv denkenden Menschen verloren. Besonders die Elternhockeymannschaft Hiesfelder Haie werden Heike sehr vermissen, denn viele Jahre sind wir zu Turnieren in ganz Deutschland umhergereist und haben zusammen mit ihr schöne Stunden verbracht und dabei immer viel Spaß gehabt.



Heike, die stets gut schminkt und topp gestylt auf dem Hockeyplatz erschien und die nach einem „Strauchler“, erst ihr Haar ordnete und dann den Hockeyrock richtete, brachte uns mit diesen ihr typischen Gesten oft zum Lachen und trug zu einem lustigen Miteinander auf dem Platz bei. Aber nicht nur "chic" zählte, im Spiel musste so mancher Gegner im Zweikampf unter ihrer charmanten und unermüdlichen Bissigkeit leiden, da wenn sie den Ball einmal hatte, sie ihn so schnell nicht wieder her gab. Selbst, wenn der Schiedsrichter pfiff.

Vielen Mannschaften ist Heike Hegemann noch bekannt, da sie auf anschließenden Hockeyfeten unermüdlich ihr

Tanzbein schwang, nicht nur auf der Tanzfläche, sondern auch oftmals auf Tischen und Stühlen. Auch saß sie gerne mit einem leckeren Cappuccino oder einem Gläschen Prosecco in der Sonne und genoss das Leben.

Heikes eigener Lebensstiel spiegelt sich auch in ihrem Trauerspruch wieder:

"Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig, erzählt lieber von mir und traut euch ruhig zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben hatte."

Wir, die Hiesfelder Haie denken und sprechen viel über Heike und wir freuen uns, wenn ihr, die ihr Heike gekannt habt, dass bei den nächsten Turnieren mit uns gemeinsam tut.

6. Elternhockeyturnier der „Hornets“ vom HC Horn

Am Samstag, den 26.06.2010 war es wieder soweit. Die Elternhockeymannschaft vom HC Horn, die Hornets, veranstalteten zum 6. Mal das Bremer Cup Horn Turnier. Dieses anfangs inoffizielle Bremer Elternhockeyturnier wurde schon im letzten Jahr mit befreundeten Mannschaften aus ganz Norddeutschland aufgefüllt. Dieses Jahr trafen sich 10 Teams, aus Bremen, Schwerin, Göttingen, Buchholz, Hamburg und Delmenhorst, Und damit auch jeder genug spielen konnte hieß der Spielmodus Jeder gegen Jeden. So musste jede Mannschaft 9 Spiele a 17 Minuten unter sengender Sonne bestreiten. Und da wollen wir nicht meckern, letztes Jahr gab es strömenden Regen. Damit die Eltern nicht gänzlich überfordert wurden, waren Jugendliche als Schiris im Einsatz. Das hatte sich schon in den letzten Jahren bewährt. Sie hatten auch keine Probleme mit teils meckernden Erwachsenen sondern leiteten die Spiele souverän. Aus allen Teams brachte jeder etwas zum Bestücken des dann reichhaltigen Büfetts mit, statt Startgeld. Am Ende setzten sich dann, wie auch 2009, die Beechwoodies aus Buchholz gegen die Konkurrenz durch und nahmen den Wanderpokal mit in die Nordheide. Auch der letzte Platz, diesmal die Funvahren vom Club zur Vahr Bremen, wurde mit dem „Cup der guten Hoffnung“ belohnt. Die Hornets als Gastgeber wurden Vierter. Auf dem Feld gab es außer dem Verlust eines halben Zahnes Gott sei Dank nur leichte Blessuren. Und wer trotzdem auch gerne einmal Hockey spielen möchte, der schaut am Besten mal in Horn vorbei. Es werden noch Mitspieler gesucht. Training immer Freitag von 18:30 bis 20:00 in der Halle Ronzellenstrasse.



Spätzünder gewinnen das Maiglöckchenturnier am ETB

Immer wieder gern machen sich die Spätzünder auf den Weg nach Essen, wenn die „Rasenden Krücken“ zum Turnier laden. Die „Krücken“ organisieren das Turnier gut und wenn es mal auf dem Kunstrasen nicht so gut klappt, so ist doch immer für gute Stimmung und beste Verpflegung gesorgt.

Dies konnten auch die 10 Spätzünder feststellen, die sich dieses Jahr beim ETB einfanden. Auch das mit dem Wetter war gut organisiert: Regen war angesagt – aber während des Turniers blieb es trocken und es ließ sich sogar öfter die Sonne sehen.

Pünktlich startete das Turnier. Gespielt wurde in 2 Gruppen mit je 5 Teams mit anschließendem Platzierungsspiel.

Im 1. Spiel machten die „Bonner Chaoten“ vom BTHV uns das Leben schwer, aber wir konnten dennoch 1:0 gewinnen. Danach ging es gegen „Les Miserables“ aus DU (Preußen). Es gelang uns ein klarer Sieg (5:0). Nun ging es gegen die Gastgeber, die uns schon manches Mal das Leben schwer und das Siegen unmöglich gemacht hatten. Aber zu unserer Überraschung gingen wir in Führung und konnten nach Gegentoren jeweils nachlegen, so dass es am Ende 4:2 für die Spätzünder stand. Im letzten Gruppenspiel machten die „Mamas und Papas“ vom CR uns das Leben schwer. Es war ein gutes Spiel, in dem aber keiner Mannschaft ein Tor gelang.

Nach diesem 0:0 fanden wir uns in der Abschlusstabelle unserer Gruppe auf dem 1. Platz wieder, d.h. wir hatten es ins Finale geschafft.

Hier trafen wir auf den Sieger der anderen Gruppe, die „Klöffken Treff Nix“ vom HC Velbert. Sie waren der erwartete schwere Gegner mit schnellen Stürmern und gutem Mannschaftsspiel. Aber wir „Spätzünder“ machten unserem Namen alle Ehre und konnten uns nochmals steigern. Dank guter Defensive und erfolgreichen Konterangriffen gelang uns ein 3:1 Sieg – und damit nach einigen guten 2. und 3. Plätzen in letzter Zeit mal wieder ein Turniersieg.

Groß war die Freude bei den Spätzündern Gudrun, Heidi, Sabine, Dieter, Erich, Georg, Karl, Peter, Frank (I) und Frank (II) (Altersdurchschnitt 55,7 Jahre), die mit einem solchen Ergebnis vorher nicht gerechnet hätten.

Alles in allem ein gelungener Start in den Mai, nicht nur wegen des Sieges. Viele Gespräche mit den Spielerinnen und Spielern der anderen Mannschaften auf und neben dem Platz machten das Turnier zu einem rundum gelungenen Ereignis.





1. Oktoberfestturnier der Klingenschrubber in Solingen

31.10.2010 Es ist geschafft! Unser lang gehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Bisher haben wir immer nur Elternhockeyturniere als Gastmannschaft besucht. Aber jetzt konnten wir uns revanchieren, wir wollten den anderen Elternteams auch endlich mal zeigen, dass man bei uns Klingenschrubbern in Solingen auch viel Spaß an der heiß geliebten Sportart und beim Feiern haben kann. Gemütliches Beisammensein und Spaß haben, das ist gerade beim Elternhockey sehr wichtig. Das gehört einfach dazu! Und ohne uns hoch loben zu wollen, wir glauben, dass wir recht gute Gastgeber waren. Unser Empfang für die Nixen,





die Wilden Krücken, die Hiesfelder Haie und Carambolage konnte sich sehen lassen. Das fing schon bei der Dekoration in der Halle an. Alles war liebevoll im Oktoberfestlook dekoriert, und auch unsere Speisekarte konnte sich sehen lassen. Die zünftige Musik, die Torjüngels und Ansagen taten ein Weiteres um ein professionelles Klima zu schaffen. Um die Stimmung weiter zu steigern, und auch etwas Abwechslung zu schaffen, gab es auch ein paar typisch bayerische Zwischenspiele. Man konnte sich beim Bierkrug stemmen und beim Nageln messen. Das kam besonders gut an. Damit dies alles keine Eintagsfliege bleibt, kam



uns von vornherein schon die Idee mit dem selbst angefertigten Wanderpokal. Der Termin für 2011 steht also schon wieder fest. Da trifft man sich also wieder bei uns um ein paar schöne Stunden beim Elternhockey zu erleben. Bei allen teilnehmenden Teams gab es rundum zufriedene Gesichter. Unsere Mühen hatten sich also gelohnt. Der Wanderpokal ging an Carambolage, unsere Hockeyfreunde aus Leverkusen. Sieger im Maßkrugstemmen wurde der Eric von den Nixen aus Köln-Dünnwald. Unser Georg konnte sich beim Nageln mit einer sensationellen Zeit von 10,5 sec. durchsetzen. Das Oktoberfestturnier hat den Teamgeist bei uns Klingenschrubbern noch stärker zusammengeschweißt hat. Wir sind schon wieder ganz heiß auf die nächsten Begegnungen im Elternhockey.

Mit sportlichen Grüßen
die Klingenschrubber

Hockeyvereine brauchen ihre Eltern-, Reise- und Senior(inn)en- mannschaften

„Eine Senioren- oder gar Seniorinnenmannschaft – das haben wir schon seit einiger Zeit nicht mehr im Verein. Als keine 12 oder 11 Spieler(innen) mehr zusammen kamen, wurde der Spielbetrieb eingestellt und die Mannschaften haben sich danach aufgelöst“. Das ist häufig die Antwort, wenn man in den Hockeyvereinen nach diesen Mannschaften fragt.

Hockey ist ein dynamischer schneller Sport – und ein Sport, den man bis ins hohe Alter betreiben kann. Das nachgewiesenermaßen geringe Verletzungsrisiko in dieser Sportart trägt auch dazu bei.

Woran liegt es, dass die Tradition des Senior(inn)en- und AH-Hockeyspiels rückläufig ist? Die Bevölkerung wird älter. Das Gesundheitsbewusstsein steigt und die Fitnessbewegungen zeigen in diesen Altersstufen doch auch ansteigende Tendenz. Ältere Hockeyspielerinnen und Hockeyspieler an den Verein zu binden muss ein zentrales Ziel der Clubs sein.

Natürlich ist es eine Frage der Vereinsgröße bzw. Mitgliederanzahl, ob sich aus einer Damen- oder Herrenmannschaft oder aus jeweils 2, 3 oder 4 Aktivenmannschaften im Laufe der Zeit eine oder gar mehrere Senior(inn)en-Mannschaften bilden können. Entscheidend sind aber wohl folgende Faktoren:

- Jede Mannschaft braucht 1 bis 2 „Macher“, der/die die Organisation von Spielen und Turnieren übernehmen, teils auch mehrfach Spieler(innen) anrufen und ihre Mannschaft zusammenhalten.
- Häufig liegt es aber auch am Vereins-Vorstand und der Vereinsstruktur. Das Tagesgeschäft erschlägt den ehrenamtlichen Vorstand, da bleibt meist keine Zeit mehr für den Breitensport, wie Senior(inn)en-, Eltern- und Reisemannschaften. Es gibt schon zu wenig Ehrenamtliche für die notwendigen Vorstandsposten, wie soll da noch ein Breitensportwart gefunden werden? Keine Trainingszeiten für diese Mannschaften u.s.w. Entschuldigungen sind viele zu finden.

Die Notwendigkeit des Breitensports wird in vielen Vereinen leider häufig übersehen und verkannt. Oft sind diese Hockeyvereine nur auf 2 Säulen gebaut:



Reinhold Tränkle
*59 Jahre alt, Dipl.-Ing. (FH)
für Versorgungstechnik.
Freier Sachverständiger
für Sanitär- und
Entwässerungstechnik.*

*Spiele seit 1954 Hockey
beim HC Ludwigsburg, davon
10 Jahre 1. Bundesliga (von
der Einführung an) und 10
Jahre 1. Hallen-Bundesliga
(von der Einführung an). Ca.
130 Bundesligaeinsätze beim
HC Ludwigsburg (war in die-
ser Zeit noch viel).*

*Ab 1966 Trainer von ver-
schiedenen Jugendmann-
schaften bis hin zu den
Senioren, zwischendurch
Spielertrainer der Bundes-
ligamannschaft. Übungslei-
terschein A und B 1966 und
1967 in Köln gemacht und
entsprechend verlängert.
Seit 1968 im Vorstand bzw.
erweiterten Vorstand des HC
Ludwigsburg, verteilt jeweils
über mehrere Jahre, als
Jugendleiter, 3., 2. und 1..
Vorsitzender, Seniorenwart
und in den letzten Jahren
„nur noch“ als Vorsitzende
des Ehrenrates.
Ein paar Jahre im Württem-
bergischen Hockey-Verband
mitgearbeitet. Zwischenzeit-
lich eben auch im DHB.*

*Aufgaben im DHB:
Senior(inn)en-Hockey in
Deutschland weiter erhalten,
steigern und möglichst noch
attraktiver machen.*

Kontaktanschrift
Reinhold Tränkle
Poppenweiler Str. 84
71640 Ludwigsburg
Tel. 07141-863535 (g)
07141-863432 (p)
Mobil 0177-8635350
ast@techno.ms

Jugend- und Leistungshockey

Die 3. Säule, der Breitensport, beschränkt sich meist auf Elternhockey. Dabei ist die Bedeutung der 3 Säulen für die Hockeyvereine doch allge-mein bekannt:

Jugendhockey? Zukunft des Vereins? Verursacht Kosten

Leistungshockey? Aushängeschild des Vereins? Verursacht Kosten

Breitensport? Grundlage des Vereins?

Dagegen der Breitensport, er bringt Einnahmen, Helfer, evtl. Spender und Sponsoren. Kein Hockeyverein kann es sich leisten, seine „Ehemaligen“ zu verlieren! Sie werden benötigt in der Vereins- und Jugendarbeit, als Schiri, Betreuer und Helfer. Natürlich muss ihnen auch etwas geboten, nicht nur der Beitrag eingezogen werden: Ein intaktes Vereinsleben, Treff der „Ehemaligen“ und natürlich sportliche Aktivitätsmöglichkeiten wie das Hockeyspielen gegen Gleichaltrige, Trainingsmöglichkeiten u. ä.

Um einer Vereinsabwanderung dieser wichtigen Mitgliedergruppe entgegenzuwirken, sollte diese „Zielgruppe“ von der Vereinsführung zu einem Gedankenaustausch eingeladen werden. Dabei kann das Interesse an diesen Mitgliedern dokumentiert werden und gleichzeitig müssten die „Macher“ für die Breitensportmannschaften gefunden werden, um die Mannschaften zu erhalten bzw. neu wieder aufzubauen. Sicherlich kommen bei solchen Veranstaltungen auch gute Vorschläge die verwirklicht werden sollten und Kritik, die zu Verbesserungen führen sollte.

In den Vereinen des DHB gibt es mittlerweile eine ganze Reihe von Initiativen zur Unterstützung für Seniorinnen und Senioren-Hockeyspieler.

- Es gibt zwischenzeitlich Großfeld-Senior(inn)en-Hockeyturniere für Einzel-spieler(innen) und kleine Mannschafts-gruppen, die vom DHB teils mit initiiert wurden und unterstützt werden, wie z. B. der DHB-Maschsee-Cup.
- DHB-Maschsee-Cup-Kontaktadresse: machsee-cup@t-online.de
- Infos und Berichte zum Thema Breitensport finden sich unter www.hockey.de. Dort erscheint auch regelmäßig die Breitensportzeitung HockeyPlus zum Download.

Abschließend noch der Hinweis:

Der DHB-Breitensportausschuss freut sich über jede Information aus den Vereinen zu diesem Thema. Berichte, Turniertermine und Informatio-nen über den Breitensport sind willkommen und werden gerne in den o. g. Medien veröffentlicht.

Erfahrungsberichte, wie ältere Hockeyspie-ler(innen)in ihren Vereinen wieder erfolgreich motiviert und reaktiviert wurden, können auch anderen Clubs nutzen. Wir wollen die Hockeyvereine ermutigen, ihre Aktivitäten im Breitensport weiter zu forcieren.

Ihre Berichte oder Turniertermine senden / mailen Sie bitte an:

Deutscher Hockeybund
Maren Boyé
Referentin für Breitensport & Vereinsentwicklung
Am Hockeypark 1
41179 Mönchengladbach
Tel.: 02161/30 772-114
Fax: 02161/30 772-20
boye@deutscher-hockey-bund.de
www.hockey.de

Reinhold K. Tränkle
DHB-Breitensport-Ausschuss



2. Old-Daddy-Cup (Lila Pause)

Auch den zweiten Old Daddy Cup konnten die alten Herren der Hiesfelder Hockeymannschaft am 13. Mai für sich entscheiden. Bei trockenem, aber kaltem Außenbedingungen hatten die teilnehmenden Mannschaften ideale Bedingungen für einen sportlichen Tag unter freiem Himmel. Bereits nach dem ersten Spiel, einem überzeugenden 6-0 gegen den HC Herne, untermauerten die Hiesfelder Routiniers ihre Favoritenstellung. In einem hitzig umkämpften zweiten Spiel versuchten die Altherren der Dortmunder HG den Hiesfeldern den Turniersieg streitig zu machen. Mit Geduld und Glück gelang Hiesfeld jedoch in Überzahl der Ausgleich und wichtige Punktgewinn. Im dritten Spiel zementierte der TV Jahn seine Pole Position mit einem 6-0 gegen Eintracht Dortmund. Wieder einmal feierten die Hiesfelder neben dem Turniersieg ein fantastisches Turnier, hervorragend organisiert durch Stefan Hoffmann, den eine Grippe zum Einsatz neben dem Spielfeld zwang. Der dank der alten Herren geht zusätzlich an alle zahlreichen Helferinnen und Helfer, die den Vatertag in Hiesfeld in ein renommiertes Altherrenturnier verwandelten. Im Verlauf des Tages kam es dabei zur offiziellen Gründung der Hiesfelder Altherrenmannschaft, die nun regelmäßig am Spielbetrieb teilnimmt. Mehrere Vorschläge zur Namensgebung kursierten, letztlich machte die „Lila Pause“ das Rennen. Ein weiteres Dankeschön geht an die Hiesfelder Damenmannschaft die als erster Sparringspartner der „Lila Pause“ in die Annalen der Vereinsgeschichte eingeht. (Michael Ridder)





DHB Maschsee-Cup Damen 40+ und Herren 50+ der Spätlese Hannover

Die Spätlese, ein Zusammenschluss von Hockeyspielern aus Hannover und Umgebung mit Unterstützung Einzelner aus dem Süden Deutschlands, sind seit Jahren in Deutschland und auch international auf Hockeyturnieren unterwegs. Über die Jahre mussten wir nun feststellen, dass die Gegner immer jünger werden und damit dem ein oder anderen etwas die Freude an der Spielerei verloren geht. Dies konnten wir auch in Gesprächen mit





Hockeyfreundinnen und -freunden aus anderen Vereinen feststellen, die gern noch Hockeyspielen wollen, jedoch nicht gegen Jüngere, die zum Teil noch bei den Aktiven im Einsatz sind, antreten möchten.

Bei der Analyse der Turnierszene in Deutschland stellten wir fest, dass es die Meisterschaften der 3., die Sattelmänner und die Ü30-Masters, neben diversen Seniorenturnieren in Deutschland gibt. Jedoch fehlte ein Turnier, das die Gruppe der Damen 40+ und Herren 50+ anspricht. Dies war der Auslöser für die Spätlese ein solches Turnier ins Leben zu rufen. Auf der Anlage des DSV Hannover 78 fanden wir die idealen Voraussetzungen zur Ausrichtung, so dass nun im nächsten Jahr vom 29.-31.07.2011 bereits die 4.Auflage des DHB Maschsee-Cups ausgerichtet wird.

Neben Mannschaften und Spielgemeinschaften, wollen wir auch Kleingruppen, Einzelspielerinnen und -spieler ansprechen, die mit gleichgesinnten unserem Sport nachgehen möchten und auch Freude an der 3.Halbzeit haben. Die Kleingruppen und Einzelspieler stellen wir zu Mannschaften zusammen, woraus sich neue Freundschaften entwickeln kön-





nen, wie wir beim „Wilden Süden“ feststellen konnten, die sich auf diesem Weg 2009 gefunden haben und in dieser Formation dann auch 2010 am Start waren.

Trotz des Turniernamens „Maschsee-Cup“ wird kein Cup, also Turniersieger ausgespielt, um den Einsatz Einzelner nicht zu sehr anzustacheln. Auch müssen wir darauf achten, dass die Altersgrenzen eingehalten werden, da sonst der Sinn des Wochenendes, eine Alternative zu den anderen Turnieren zu bieten, verloren gehen würde. Daher möchten wir alle Interessenten bitten, dies bei ihrer Meldung zu berücksichtigen.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat uns gezeigt, dass es sich herumspricht, dass es jährlich, Ende Juli ein Turnier in Hannover gibt, bei dem Frau und Mann mit Gleichgesinnten unseren Sport mit großer Freude ausüben können, ohne immer der jüngeren Generation ihren Tribut zollen zu müssen. Wenn wir damit erreichen, dass die oder der Eine oder Andere sich angesprochen fühlt und auf die Suche nach seinem Krummstock macht, um dann den Weg nach Hannover zu finden, so haben wir unser Ziel, auch den Älteren aus der Hockeyfamilie ein jährliches Event zu schaffen erreicht.

Na, Interesse geweckt um in Hannover den Schläger zu schwingen? Dann eine Mail an machsee-cup@t-online.de oder ein Fax an 0211 / 618 2001 geschickt, und wir werden direkt mit Euch Kontakt aufnehmen. Ihr könnt natürlich auch den Postweg nutzen und an Matthias Mayer * Georg-Friedrich-Str.3 * 76131 Karlsruhe schreiben.

Matthias Mayer



Ankündigung
zum
4. DHB Maschsee-Cup
für
Damen 40+ und Herrn 50+
vom
29. bis 31.07.2011
bei
Hannover 78



Liebe Hockeyfreundinnen und Freunde,

auch in 2011 laden die Spätlese Hannover wieder alle die ein, die gerne wieder alte und neue Freundinnen und Freunde treffen, mit ihnen den Krummstock schwingen, alte Geschichten austauschen und schwofen wollen.

Herzlich willkommen sind Mannschaften und Spielgemeinschaften, aber auch Kleingruppen, Einzelspielerinnen und Spieler, die wir dann zu einer Mannschaft zusammen stellen werden.

Also nehmt den Termin in Eure Planung für 2011 auf. Anmeldungen nehmen wir selbstverständlich ab sofort an.

Viele Grüße

Eure



Kontaktadressen:

Email: maschsee-cup@t-online.de

Matthias Mayer
Georg-Friedrich-Str.3
76131 Karlsruhe
Tel. 0170/4860454





13. Nürnberger-HGN-Nachtgigerturnier

Schon zum 13. Mal ohne Unterbrechung fand dieses Jahr Mitte September das Seniorinnen- und Seniorenturnier namens Nachtgigerturnier auf der HGN statt.

Und es wird nicht langweilig,

- weil sich viele Teilnehmer und auch die Organisatorinnen (jene „Nachtgiger“ s.u.) schon das ganze Jahr darauf freuen



Nachttiger auch damals schon

- weil wir jedes Jahr ein anderes Motto haben, auf das wir uns mit viel Spaß vorbereiten
- weil die Leute immer gut gelaunt zu uns kommen
- weil die Musik am Turnierabend müde Muskeln und Knochen immer noch mal in Schwung bringt
- weil das Wetter fast immer (auch heuer wieder) schön ist
- weil unser Modus - Samstag Kleinfeld der Vereinsmannschaften und Sonntag Mixed aller Teilnehmer auf Großfeld - einfach genial ist (wir haben ihn erfunden!)
- weil die Teilnehmer aus ganz Europa alle nett sind
- weil jeder Teilnehmer ein T-Shirt mit nach Hause bringt und es noch viele verschiedene Farben gibt
- weil Hockey einfach Spaß macht
- weil man sich auch ohne gemeinsame Sprache blendend unterhalten kann, zum Beispiel beim Abendessen im Team „Rudolpho Valentino“ mit dem Dorman aus Pilsen
- und „wall halt aah“ wie der Franke sagt

Unser Motto hieß dieses Jahr „90 Jahre HGN“ und wir wollten die „goldenen 20iger Jahre“, also die Gründungszeit der HGN ein bisschen wieder aufleben lassen.

Die Dekoration im Clubhaus bestand aus sehr alten Hockeyschlägern, Hockeyröcken, Torwandschienen und noch älteren Fotos aus Fotoalben von älteren Vereinsmitgliedern (noch älter als wir selber).

Die Vorführung der Nachtgiger war natürlich ein „Charleston“ und rief trotz, oder vielleicht gerade wegen ein paar kleinen Verhüpfern, wahre Begeisterungstürme hervor. Besonders das Kleidchen von Nachtgiger Sabse muss hier einfach Erwähnung finden, es war voll scharf.

Die Gäste: Damen: Bengertsratzn aus Fürth, Deubumi, Jungschnecken von Wacker München, Rockstars aus Düsseldorf, Mischung: Villingen-Schwenningen, Herren: Allstars HGN, Krummholzstocheher HGN, Genua, Rovice, Brescia/Villafranca, Lederhäute Offenbach, Pilsen, Spätlese Hannover, Fürth

Und weil nach dem Turnier vor dem Turnier ist, hatten wir schon wieder eine tolle Idee für ein Motto nächstes Jahr, aber das wird nicht verraten...

Wer neugierig ist, darf mir eine E-Mail schicken und bekommt im Februar eine Einladung für das Nachtgigerturnier 2011 und da steht das Motto dann drin.

Für sprachwissenschaftlich Interessierte:

Nachtgiger: Ein bisschen in die Jahre gekommene Hockeyspielerin der HG Nürnberg

Ursprünglich: Der holt in Franken die Kleinen Kinder, wenn sie abends nicht rechtzeitig ins Bett gehen („schau dassd in dei Bedd kumst, sonsd hold dich der Nachtgiecher!“)

Doris Krüger, E-Mail: „diekruechers@gmx.de“



So hoch hu?pfen Senioren



Nachtiger 2010 Nu?rnberg- Dodo ganz rechts

„Hockeyleben mit großen Lücken“ oder „Back to the Roots“

Dorrit, genannt Dodo, kam als Kind zum Hockey, weil ihre Eltern meinten, dass ein Mannschaftssport für die Entwicklung gut sei. Zudem spielten diese Eltern in einem Verein Tennis, bei dem der Nachwuchs nur das Tennis-Racket schwingen durfte, wenn vorher Erfahrungen im Mannschaftssport Hockey gesammelt worden waren.

Es folgten einige Hockeyjahre bis zur weiblichen Jugend A und ein wenig Hockey während des Studiums an der Uni Bonn. Dann Hockeypause. Zwei Töchter erblickten das Licht der Welt und spielten dann.... natürlich auch Hockey.

Es folgten bewegungsarme Jahre als Hockeymutter mit Fahrdiensten und Kuchenbacken. Eine kurze Episode blieb das „Aushelfen“ und Mitspielen in der 3. Damenmannschaft einige Jahre später.

Als Dodo nun im Frühjahr 2010 als Zuschauerin des Damenbundesligaspielles beim Düsseldorfer HC (dort spielt die Tochter mit) durch Zufall eine ebenso in die zweite Lebenshälfte gekommene Mitspielerin von früher trifft, hört sie vom Maschsee-Cup in Hannover, einem Hockey-Turnier von Damen über 40 und Herren über 50.

Da Dodo seit geraumer Zeit ihren Arbeitsschwerpunkt auch in Hannover hat und natürlich überhaupt nicht neugierig sondern nur interessiert ist, schaut sie einfach bei der Veranstaltung im Sommer dieses Jahres vorbei. Sie stellt fest, dass dort altersgemäß gespielt wird und die Mitwirkenden nicht mehr in den Leistungskadern der Damen- und Herrenteamen auflaufen können und trifft..... natürlich weitere Hockeybekannte von früher.

Beim abendlichen Turnierfest und einem Gläschen Wein kommt man ins Gespräch und stellt fest, dass diese z.T. aus der ganzen Republik zusammen gewürfelten Mannschaften doch noch viel Spaß an ihrer Sportart und dem ganzen Drumherum haben.

Natürlich kommt es recht schnell zur entscheidenden Frage: „Willst du nicht 'mal bei uns mitspielen?“ Beim nächsten Schluck Wein kommt sogar das Angebot, schon am nächsten



Morgen aufzulaufen. Mit Hockeystock und entsprechendem Equipment könnte man schon aushelfen.... Und so kam es, wie es kommen musste, am nächsten Tag zum ersten Spiel der erfolgreich werbenden Seniorinnen-Mannschaft steht Dodo auf dem Kunstrasen von Hannover 78 und macht ihr erstes Hockeyspiel seit etlichen Jahren im zarten Ü50-Alter. Mittlerweile ist Dodo bei auch bei anderen Turnieren gern gesehene Mitspielerin der Düsseldorfer „Rockstars“ und ambitionierte Teilnehmerin beim Eltern- und Seniorinnenhockey der „Proseccis“ und „Schlägervagabunden“ in Hannover. Was folgern wir daraus: Es ist nie zu spät !!!

Joachim Giesecke

Deutsche Ü35 und Ü40 männlich nun auch in der Entstehung

Als Heiko Milz im Oktober 2009 von der Ausschreibung der weiblichen Ü40 zur Findung von neuen Spielerinnen las, zögerte er nicht lange.

Er kontaktierte die DHB-Breitensportreferentin Maren Boyé, um Ihr seine Idee, eine männliche Ü35 mit ehemaligen Nationalspielern des A-Kaders, sowie weiteren Bundesligakollegen aus seiner aktiven Zeit (aktiv als Torwart u.a. bei SW Köln und dem CadA Hamburg) zusammen führen zu wollen, mitzuteilen.

Beide waren sich einig, dass dies nicht nur ein wichtiger Schritt für die Erhaltung der höheren Deutschen Seniorenhockeyjahrgänge wäre, sondern es den interessierten Spielern über 35 Jahren zudem eine Möglichkeit eröffnen würde, auf hohem Niveau mehrfach im Jahr mit ehemaligen Mit- und Gegenspielern den Schläger zu schwingen.

Darum startete er einen Aufruf und erhielt in der Folgezeit viele interessierte Nachfragen oder direkte Zusagen.

Mittlerweile hat Milz im Bereich der Ü35 einen Kader von 33 interessierten Spielern aus ganz Deutschland zusammen. Auch Spieler der Altersklasse Ü40 haben sich gemeldet. So wurde auch hier eine Kaderliste erstellt, die sich auf mittlerweile knapp 20 Spieler beläuft.

Milz plant nun die Erstellung eines Trainer- und Betreuerstabs für beide Mannschaften, diese Anfragen laufen bereits.

Für 2011 ist vorgesehen, ein erstes Treffen mit den Spielern zu organisieren. Hierbei würde es sich anbieten, die bereits feststehenden Lehrgangsdaten der männlich Ü45 und weiblichen Ü40 an Ostern in Krefeld zu nutzen.

Genauer Infos werden nach Rücksprache mit den Krefelder Organisatoren an die Bereits gelisteten Jungseniorenspieler, sowie in der kommenden „HockeyPlus“ Ausgabe weiter gegeben. Alle Spieler, die ebenfalls an einer Teilnahme im Deutsch Ü35 oder Ü40 Kader interessiert sind, können sich gerne bei Heiko Milz melden.

Kontaktdaten:

Heiko Milz

Roggengabel 7c

22397 Hamburg

+49-177-2217848

milz@magicgoalies.com



Hockeyspielerinnen für Deutsche Ü 30, Ü 35 und Ü 45 gesucht

Bisher gab es noch keine Deutschen Damenmannschaften, die auf solcherlei Turnieren mitgespielt haben.

Dies soll sich nun ändern!!

Daher starten die Ansprechpartnerin für den weiblichen Seniorenhockey-bereich, Barbara Weidenhöfer und Maren Boye nun mit einem ersten Schritt und möchten zunächst die Daten aller Hockeyspielerinnen sammeln, die mit Begeisterung, Spaß, Kondition, spielerischen Qualitäten (hier sollten Spielerfahrung in der Regionalliga oder darüber vorliegen), aber auch die Motivation, Deutschland im Rahmen von internationalen und nationalen Turnieren oder Freundschaftsspielen zu vertreten.

Welche Hockeyspielerin in der genannten Altersklasse also Interesse hat, international oder auch innerhalb von Deutschland auf Turnieren und Spielen in den Altersgruppen Ü 30, Ü35, Ü 45 zu spielen, möge sich bitte bei barbara.weidenhoefer@koeln.de oder boye@deutscher-hockey-bund.de unter Angabe von:

Name, Vorname
Geb. Datum,
Anschrift,
Telefon
Mail-Adresse,
Verein,
aktive Spielerin oder nicht, falls ja Liga oder Hobby-Runde
melden.

Vita Barbara Weidenhöfer

- * 01.09.1958 in Köln, derzeit wohnhaft in Köln;
- über den Trainer des Bruders zum Hockey beim KKHT Schwarz-Weiß Köln gekommen;
- Mutter von zwei Töchtern, Katharina und Victoria, derzeit aktiv bei den ersten Damen des KKHT SW Köln
- noch aktiv bei den DOMSPITZEN des KKHT SW Köln, weitere Hockeystationen: RTHC Bayer Leverkusen (1973 – 1983);
- von 1983 – 2008 Trainerin des KKHT SW Köln in den Bereichen Bambini, Jugend und Freizeithockey;
- 2000 Gründung der Champagnerrunde im WHV
- Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln und der Universität Köln, Referendariat in Düsseldorf mit Abschluss erstes und zweites Staatsexamen für das Lehramt



Sonderpädagogik mit den Fächern Sport und Englisch, Fachrichtungen Hören / Kommunikation und Lernen;

- 1987 – 1992 Sonderschullehrerin Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation in Wesel;

- seit 1992 Sonderschullehrerin Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Köln;

- seit 2000 Fachleiterin für die sonderpädagogische Fachrichtung Lernen am Studienseminar Stolberg;

- seit 2004 Fachleiterin für die Fächer Sport und Englisch in den Studienseminaren Engelskirchen und Köln;

- seit 2004 Mitglied des Arbeitskreises Spiel, Sport und Bewegung in der sonderpädagogischen Förderung – jährliche Ausrichtung des Tag des Sports in der sonderpädagogischen Förderung;

- seit 2009 Moderatorin im Kompetenzteam der Stadt Köln für das Fach Englisch in der sonderpädagogischen Förderung;

- seit 2009 Moderatorin und Ausbilderin im FörderSchi-Team der Bezirksregierungen Köln / Münster hier verantwortlich für die Qualifikation von Schneesportlehrern;

- weitere Hobbys: Ski fahren, Golf, kochen, lesen, Musik



Ü65 noch nicht WM-reif

Es sollte der letzte praktische Test sein vor dem im September in Kapstadt stattfindenden World Cup der Veteranen 2010: ein Länderspiel gegen unsere Freunde aus Holland im Warsteiner Hockey Park in Mönchengladbach am 03.08.2010 – umrahmt von zwei Trainingstagen auf dem uns schon vertrauten Clubgelände des RTHC Leverkusen.

Frau Maren Boyé, Referentin für Breitensport des DHB, hatte unser erstes Länderspiel in der Oase des deutschen Hockeys sowie das anschließende gesellschaftliche Rahmenprogramm in der Business Lounge des benachbarten Borussenpark perfekt und zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer vorbereitet.

Nach dem Einmarsch der Mannschaften sowie dem Abspielen der beiden Nationalhymnen – ganz wie bei den Aktiven – entwickelte sich bei schönsten Wetter in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel, in dem die Holländer zwar häufiger im Ballbesitz waren, wir aber

mit unserer Viererkette deren Versuche, in unseren Schusskreis einzudringen, noch erfolgreich abwehren konnten. Mit unserer Leistung konnten wir aber dennoch nicht zufrieden sein, weil es uns nicht gelingen wollte, aus einem verstärkten Mittelfeld heraus unsere beiden Stürmer torgefährlich einzusetzen.

In der Halbzeitpause war die Ansprache unseres Trainers entsprechend deutlich: das Abspiel untereinander ist nicht hart und platziert genug, das Spiel ohne Ball ist zu passiv, das Umschalten nach Ballverlusten dauert zu lange – um nur einige der beobachteten Defizite zu nennen.

Die zweite Halbzeit brachte dann leider das, was Außenstehende schon kurz vor dem Wechsel erahnt haben: eine noch unzureichende Kondition führte zu nachlassender Konzentration und folglich auch zu Toren unseres Gegners. Mit dem Ergebnis von 3:0 (0:0) für Holland und mit hängenden Köpfen schlichen wir am Schluss in die Kabine; gleichzeitig reifte aber im Laufe des Nachmittags die Erkenntnis in der Mannschaft, dass das wohl doch noch nicht der letzte Test gewesen sein konnte, wenn wir in Kapstadt erfolgreich Revanche nehmen wollten.

Nach einem Meinungsaustausch mit dem DHB-Präsidenten Stefan Abel und dem Vorstandssprecher Torsten Bartel verfolgten wir dann noch am späten Abend das Spiel unserer Aktiven gegen Spanien. Hier erhielten wir aktuellen Anschauungsunterricht, wie modernes Hockey gespielt wird, selbst wenn wir den Anspruch an uns nicht stellen wollen und können, es den Twens nachzumachen. Aber ein wenig mehr an Athletik und Spieltechnik darf es auch bei uns schon sein!

Zurück in Leverkusen hat unser Trainer dann in einer weiteren Trainingseinheit noch einmal versucht, die Schwachstellen und Defizite herauszuarbeiten und vordergründige Korrekturen an praktischen Beispielen aufzuzeigen.

Die abschließende Besprechung hat deutlich gemacht, dass jeder einzelne von uns noch eine Fülle von „Hausaufgaben“ zu erledigen hat, wenn wir in Kapstadt die Chance haben wollen, mit unseren Gegnern mitzuhalten.

In einer zusätzlichen Trainingsmaßnahme Ende August in Goslar wollen wir gemeinsam prüfen, ob wir die „Botschaft des Trainers“ verstanden haben.



In Kapstadt nur Bronze für die Ü-70

Frohen Mutes und nach angemessener Vorbereitung flogen wir zur WM nach Kapstadt. Doch es kam alles ganz anders. Das erste Spiel der Vorrunde ging noch mit 3:1 gegen die Alliance an uns. Im zweiten und dritten Treffen mit den Australiern und Engländern gab es mit 0:4 bzw. 1:4 deutliche Niederlagen. Es ist jetzt müßig, nach Gründen zu suchen; sie lagen wohl bei uns selbst, denn wir konnten unser Spielvermögen einfach nicht abrufen. Gehemmt und verkrampft wirkte die Mannschaft. Noch in Belgien hatten wir doch mit dem erneuten Weltmeister England beim 1:1 auf Augenhöhe gespielt! Erst die Rückrunde war besser: 1:1 gegen Australien, nur 0:1 gegen England und 5:0 gegen die Alliance. An der Anzahl von 6 Spielen in 9 Tagen kann es nicht gelegen haben, denn das traf auf alle gleichermaßen zu. Auch nicht an dem Ausfall eines Spielers schon beim Training vor dem ersten Spiel. So blieb es bei der sicheren Bronze-Medaille.

Kapstadt sah aber auch ein Ü-70-Team, in dem trotz der unerwarteten Ergebnisse die Kameradschaft und die Stimmung in Ordnung waren. Am Rande der WM standen eine ganze Reihe von Unternehmungen wie Stadtrundfahrten, Tafelbergbesuch, Bustouren, Shopping und mehr. Nur etwas wärmer hätte es sein können, auch an dem ungewöhnlichen Turnierabend in den Townships unter polizeilicher Obhut! Ein kleiner Schock war der Überfall von Ganoven auf Christl und Wolff Aichinger, der zeigte, dass die Stadt mehrere Gesichter hat.

Den Heimweg traten die Mannschaftsmitglieder auf verschiedene Weise an: einige mussten direkt zurück, andere meinten: „einmal dort, dann nicht nur zum Hockeyspielen“ und badeten auf Mauritius, machten eine Südafrika-Tour oder reisten mit einer gemischten Gruppe zu einem Besuch Namibias. So kamen wohl hoffentlich alle auf ihre Kosten.

Wie geht es weiter? Ab 2011 tauchen in der Kaderliste wieder neue Namen auf: wir bekommen wieder „Aufrücker“ aus der Ü-65, auf die wir uns freuen. Und dann wird in Neuss die Europameisterschaft sein, u. z. vom 22. bis 26. 08. 2011. Und die nächste WM findet 2012



Wer war dabei? Das Mannschaftsfoto zeigt: hintere Reihe von links: H.-J. Fortmüller, E. Kleinert, W. Aichinger, H. Frisch, P. Child, H.-D. Sasse, U. Picker, H. Schwedhelm, R. Grundmann, G. Behrens, J. Hempel, Coach K. Layer. knieend von links: E. Wolter, J. Genrich, H. Topp, M. Schaarschmidt, H. Brandes, F. Mäusert, Ch. Roesler

statt. Wo genau, das muss noch entschieden werden; entweder in England oder in den Niederlanden, so vermuten wir. Dass vorher noch manches Trainingstreffen und/oder Spiel sein wird, das ist sicher. Vorrang für die Detailplanung haben jedoch die Termine der Ü-60-Deutschland-Bewegung, deren Teil wir sind. Etwas Geduld ist also gefragt. Nicht nachlassen, wir bleiben im Geschäft! Lasst uns derweilen das Veteranenhockey hochhalten, es macht viel Spaß! Dazu gehört aber auch, dass wir uns in der Winterzeit fit halten; es gibt schließlich kein schlechtes Wetter – nur unangemessene Kleidung.

In Mannheim fand dann am 30./31. 10. noch ein Treffen statt: die Mitgliederversammlung der gesamten Ü-60-Deutschland. Wir 70er hatten für Samstag einen Einkaufsbesuch bei TK Hockey-Equipment eingeplant, sahen das Damen-Bundesligaspiel Mannheimer HC – Münchner SC, trainierten, hatten dann eine Mannschaftsbesprechung um schließlich an der erwähnten Mitgliederversammlung teilzunehmen. In unserem Ü-70 Team-Treffen gab H.-J. Fortmüller nach 4 Jahren seine Kapitänsbinde ab und schlug als Nachfolger Jörg (Jackl) Genrich vom ETUF vor, der sich bereit erklärt hatte, unsere Truppe weiterzuführen, und der auch einstimmig gewählt wurde. Er wird sich noch einen Vize suchen, damit auch Karlheinz Koch als der bisherige mal wieder stressfrei durchatmen kann.

Ja, dann gibt es noch eine Einladung zu einem Veteranen-Turnier nach Athen. Der Termin ist Ende März 2011, und gespielt werden soll auf dem olympischen Hockeygelände von 2004, also nicht auf dem nahe gelegenen Hockey-Trainingsplatz, auf dem wir mit der damaligen Ü-65 Weltmeister wurden. In einer baldigen Umfrage werden wir feststellen, ob wir ein Team zusammenbringen. Interesse war jedenfalls in Mannheim vorhanden, aber nicht alle Ü-70-Aktiven waren anwesend und konnten gefragt werden.

H.-J. Fortmüller

Wertvolle Erfahrung nutzen

Der Breitensportausschuss plant Hockeyscout-Lehrgänge für Seniorinnen und Senioren. Nach unserer Ansicht nutzen die Vereine viel zu wenig die Erfahrung unserer älteren Hockeyspielerinnen und -spieler. Dabei können gerade sie, nach einem erfolgreichem Arbeitsleben, ihr Wissen weitergeben. Schon mal zum Mund wässrig machen, hier der Bericht vom letzten Lehrgang in Berlin.

Schlagkräftige Argumente für „Mission Schulsport“

„Hockeyscout-Ausbildung“ in Berlin formt engagierte Neugierige, die den Hockeysport in den Lehranstalten populärer machen sollen

Das Horst-Korber-Sportzentrum in Berlin erfreut sich über eine attraktive und sehr geschichtsträchtige Nachbarschaft. Nebst Glockenturm und Waldbühne befindet sich die sportlich-ansprechende Anlage, in der sich bevorzugt der Handball-Bundesligist Füchse Berlin auf seine professionellen Aufgaben vorbereitet und einstellt. Nimmt man sich etwas Zeit und schlendert die sich entlang ziehende Glockenturmstraße herunter, grüßt auf der linken Seite schließlich auch das Berliner Olympiastadion, indem unter anderem in jüngster Vergangenheit die Nationalmannschaft Italiens bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 und Usain Bolt bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009, Geschichte geschrieben haben. Auf den ersten Blick also eigentlich kaum zu glauben, dass an diesem Wochenende weder Fußball, Handball, noch Leichtathletik im Fokus des Interesses standen.

Im Mittelpunkt stand nämlich einmal mehr der Hockeysport und zwar mit dem Auftrag, sich zukünftig in Schulen und deren Sportangeboten präsenter und möglichst vereinsgezielt darzustellen. Daher lud der DHB in Vertretung von Maren Boyé, Referentin für Breitensport und Vereinsentwicklung, sowie DHB Breitensport Ausschussmitglied Joachim Giesecke,

zuständig für den Bereich Schulhockey, im Berliner Horst-Korber – Sportzentrum zur Ausbildung neuer und erfolgshungriger DHB-Hockeyscouts, die sich bereit fühlen, „ihre“ Sportart den jungen Heranwachsenden vertraut und schmackhaft zu machen.

Um eine möglichst umfangreiche Qualifikation zu gewährleisten, war das Tagesprogramm natürlich sehr vielfältig und umfangreich und sorgte gleichzeitig für ein gutes Zusammenspiel von erfrischendem Theorieunterricht und einem sportlich-auslastenden Praxisteil.

Lehrgangsteilnehmerin Sabrina Kohl vom TuS Lichterfelde bemerkte dazu: „Die Theorieblöcke eines Lehrgangs, die ja manchmal etwas trocken ausfallen können, waren hier sehr interessant und wurden durch lockere Sprüche und Anekdoten aus dem Hockeyalltag dargestellt.“

Die angehenden Hockey-Scouts, die größtenteils über die DHB Homepage auf diesen Lehrgang aufmerksam wurden, bekamen eine Einweisung in die Lehrmethodik dieser Sportart, insbesondere spezialisiert auf das Spielen in der Halle.

Vom „Schieben statt Schlagen“ bis hin zur Wichtigkeit der Bodenhaftung des Spielgeräts, wurde das mittlere „ein mal eins“ des Hockeys sogar den Schläger-Neulingen bestens übermittelt. Dabei ging es auch hier bereits schon um das Arbeiten mit den Kindern und die Lösung des Problems, eine Sportart zu lehren, die auf den ersten Blick sehr komplex erscheint und vielen jungen Menschen daher als zu anstrengend sein könnte.

Ein weiterer zentraler Punkt des Seminars war die Verbindung zwischen Schule und Verein. Die Frage, wie man durch Schulprojekte möglichst vereinsvorteilhaft bilanzieren kann, war eines der eifrig diskutierten Themen, das sowohl im Seminarraum als auch bei feierabendlicher Runde sich großer Beliebtheit und Aufmerksamkeit erfreute. Man darf gespannt darauf sein, inwiefern die vielen interessanten und kreativen Ergebnisse dem Schul-, aber auch dem Vereinssport in Zukunft helfen und weiterbringen können.

Desweiteren wurden die Teilnehmer auch mit dem starken Partner des DHB vertraut gemacht. Ein Mitarbeiter der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) stellte das gemeinsame Projekt vor.

Am Samstagabend wurden die Teilnehmer durch Gerhard „Lemmi“ Lehmann (BHV Breitensportbeauftragter) in eine Berliner Kneipe in Nähe des HKS geführt und genossen einen lustigen und informativen Abend.

Am Sonntagmittag baten die Referenten um Maren Boye und Joachim Giesecke dann zum Resümee. Die illustre Gruppe, die aus Vereinsvorsitzenden, Trainern, Eltern und FSJlern bestand, zeigt sich zufriedenstellend und fachlich wie pädagogisch gut ausgestattet, um den anstehenden Aufgaben mit der noch hockeyfremden Jugend zu begegnen.

Sabrina Kohl zusammenfassend: „Ich habe mal wieder festgestellt, dass es viele Arten gibt, Mitglieder in Hockeyvereinen zu binden, zur Mitarbeit zu animieren und „bei der Stange“ zu halten. Zudem weiß ich jetzt, wie ich bei Schulhockey die kleine schüchterne Clara schützen und den dicken unsportlichen Klaus sportlich etwas antreiben kann.“

Ein positives Fazit also, das abschließend noch einmal die Wichtigkeit und auch Stichhaltigkeit dieses Wochenendes unterstreicht.

„Es war eine sehr interessante, informative und anregende Veranstaltung, auch einmal Neues auszu probieren und über den Tellerrand zu schauen.“, so bedankte sich die Teilnehmerin bei den Lehrgangsleitern nach getaner Arbeit.

Und vielleicht erlangen durch unsere neuen Hockeyscouts schon in naher Zukunft viele Interessierte das Wissen, dass dieser Sport mehr zu bieten hat, also bloß ein paar loser schlagkräftiger Argumente.

In eigener Sache

Wir freuen uns wirklich über jeden Beitrag für den erfolgreich eingeschlagenen Newsletter. Die Resonanz und Akzeptanz bei den Eltern- und SeniorInnen-Mannschaften ist groß. Um uns aber die Arbeit etwas zu erleichtern, bitten wir, schickt uns die Texte als Worddokument und die Bilder als JPEG-Datei.

Das Einbinden der Bilder in Worddokumenten sieht zwar schön aus, macht mir aber zusätzliche Arbeit. Ebenso verhält es sich mit PDF-Dateien. Es ist sicher gut gemeint von Euch, aber es hilft mir nicht. Ich mache den Newsletter ehrenamtlich und bin noch berufstätig. Jede Arbeitserleichterung hilft mir.

Dieter Strothmann